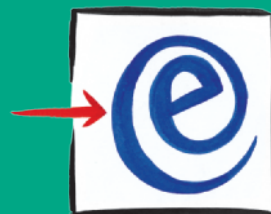


Gerhard Konzett · Otto Merki · Sara Janesch

Fokus Sprache

Deutsch
für die Berufsbildung



Vielen Dank,
 dass Sie sich für «Fokus Sprache»
 entschieden haben. Sie haben damit ein qualitativ
 hochwertiges Produkt mit grossem Mehrwert erworben.



Alles in einem Paket

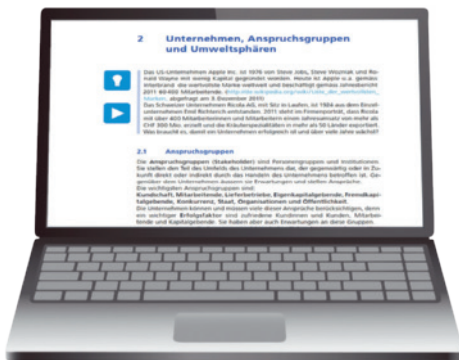
- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Theorie- und Aufgabenbuch • Enhanced Book (PDF) • Online-Tool eFokus Sprache | <p>Das Bundle mit Lösungen enthält zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie- und Aufgabenbuch (PDF) • Digitale Lösungen (PDF) • Musterprüfungen zu jedem Modul «Grammatik und Rechtschreibung» |
|--|---|

Login

Die Begleitmaterialien inkl. Enhanced Book sind über den auf dem Beiblatt aufgedruckten Lizenzschlüssel im Bookshelf unter www.bookshelf.verlagskv.ch erhältlich.

Enhanced Book

Mehr als nur ein PDF: Die digitale Ausgabe des Lehrmittels bietet Ihnen eine Unterstützung für ein attraktives Lehren und Lernen.



Video- und
 Audiodateien



Arbeitsblätter



Links zu Websites



LearningApps

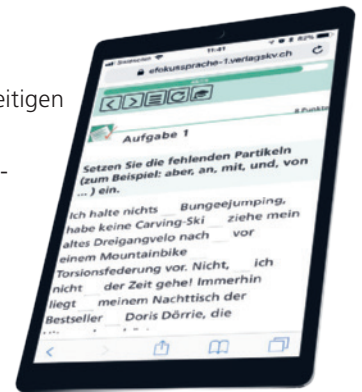
Vorteile auf einen Blick

- Downloaden und offline arbeiten
- Inhalte individualisieren
- Markieren und kommentieren

eFokus Sprache

Das neue Online-Tool für den digitalisierten Unterricht.

Das Lernprogramm mit vielseitigen Übungen zu Grammatik, Rechtschreibung und Sprachbetrachtung unterstützt die Digitalisierung Ihres Unterrichts und ermöglicht Ihren Lernenden, mit Computer, Laptop oder Tablet zu üben.



Der Zugriff erfolgt unabhängig von Betriebssystem und installiertem Browser über eine Internetverbindung.



Vorteile auf einen Blick

- Noch mehr Übungen als vormalig auf CD-ROM
- Neue Funktionalitäten
- Ausgebauter Theorieteil
- Enhanced Books sind mit eFokus Sprache verlinkt

Support-Hotline

Unsere Mitarbeitenden sind gerne für Sie da.

Tel. +41 (0)44 283 45 21
support@verlagskv.ch

Bildung lässt sich nicht downloaden.

Günther Jauch, Moderator

Die Digitalisierung durchzieht alle Bereiche unseres Lebens – und macht auch vor Fokus Sprache nicht halt. Die vorliegende Neugestaltung des gedruckten Lehrwerks eröffnet Lernenden und Lehrenden neue digitale Möglichkeiten im Umgang mit dem Buch:

- Der Zugriff auf eFokus Sprache bietet eine Fülle von interaktiven Übungsmaterialien, und zwar mehr, als früher auf der CD zu finden waren. Über das Internet können auf Computer, Laptop, Notebook, Tablet und grösseren Smartphones immer und überall Aufgaben gelöst werden. Die Lösungen mit entsprechenden Punkten lassen den Leistungsstand erkennen.
- Das Enhanced Book – die PDF-Version von Fokus Sprache 1 – enthält spezifische Icons. Das Anklicken der Icons führt zu Internetseiten, LearningApps, weiterführenden Materialien, zusätzlichen Übungen und Aufgaben sowie zu Video-Clips, Bildern, Texten u. v. a. m. Die Technik im Hintergrund ermöglicht es, dass die Links immer aktuell sind, d. h., sie können ausgetauscht oder ersetzt werden.

Mit eFokus Sprache und dem Enhanced Book setzt Fokus Sprache 1 neue Massstäbe bei der Individualisierung des Lernens und Übens. Den Lehrpersonen öffnen sich neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, und gleichzeitig stehen sie vor neuen Herausforderungen: Sie müssen die Fülle der Materialien angemessen einsetzen, Orientierung bieten sowie den individuellen Lernprozessen ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

Die Ziele von Fokus Sprache sind gleich geblieben: Mit Sprache erschliessen wir die Welt, und über Sprache setzen wir uns mit dem Verhalten, den Meinungen, den Interessen und Bedürfnissen anderer Menschen auseinander. Sprache ist immer aufs Engste mit unterschiedlichen Denkweisen und unterschiedlichen Kulturen verknüpft. Auch wenn Sprache Verschiedenheit signalisiert, oft zu Missverständnissen und Konflikten führt, ist es auch wieder die Sprache, die Grenzen überwindet, Konflikte löst und neue Perspektiven eröffnet. Die Fertigkeiten, das Verständnis, aber auch selbstkritische Einsichten in die Möglichkeiten und Grenzen des Verstehens zu vermitteln, all dies bleibt ein Ziel unseres Lehrmittels. Die Grundlage jeder Sprachkompetenz bildet dabei ein solides grammatisches Grundwissen.

Der vorliegende Band 1 enthält den gesamten Stoff des Faches Deutsch fürs erste Lehrjahr und ist auf die Profile E und B ausgerichtet. Fokus Sprache fördert den sprachlichen Kompetenzerwerb, leitet an zu handlungsorientiertem Lernen und unterstützt neben dem Klassenunterricht das Lernen in Gruppen und das (begleitete) Selbststudium.

Zum Gelingen von Fokus Sprache haben viele beigetragen. In erster Linie danken wir dem Verlag SKV, vor allem unserer Lektorin Yvonne Vafi, für die gute Zusammenarbeit. eFokus Sprache ist von Fabian Merki programmiert worden; für das Enhanced Book zeichnet Stefan Lang verantwortlich, die Neugestaltung hat René Schmid übernommen, die Illustrationen stammen von Daniela Hauser.

Wir – die bisherigen Autoren sowie die neue Mitautorin – hoffen und wünschen, dass Lernende neben ihrem Schulerfolg auch Freude an der Sprache erleben und dass Lehrende in ihrem Wirken unterstützt und zu einem anregenden Unterricht motiviert werden.

Zürich, im Mai 2018

Gerhard Konzett
Otto Merki
Sara Janesch

Texte und Techniken

9	Modul A	Miteinander reden und lernen
25	Modul B	Lesen und zusammenfassen
39	Modul C	Erzählen – Schildern – Charakterisieren
57	Modul D	Gemeinsam arbeiten und auftreten
69	Methodenkoffer	

Grammatik und Rechtschreibung

79	Modul 1	Wörter und Wortarten
95	Modul 2	Wortbildung und Wortschatz
109	Modul 3	Allgemeine Rechtschreibprinzipien
125	Modul 4	Gross- und Kleinschreibung
135	Modul 5	Satzlehre
151	Modul 6	Zeichensetzung
165		Anhang Online-Tool: eFokus Sprache Stichwortverzeichnis Quellenverzeichnis

Miteinander reden und lernen

Lernziele

- Ich stelle mich vor – und zwar verschiedenen Menschen auf verschiedene Arten in verschiedenen Situationen.
- Ich lerne meine Klasse kennen.
- Ich kann einfache Kommunikationsprozesse beschreiben und analysieren.
- Ich unterscheide fünf Stilschichten.



Wer träumt nicht von einer Arbeit, die Freude bereitet, den eigenen Fähigkeiten entspricht, die den Umgang mit aussergewöhnlichen Menschen ermöglicht und dabei noch andere Vorteile mit sich bringt? Ein Job, der ein Traum ist – hier ein Beispiel:

ANNETTE MÜLLER

Unterwegs mit Popstars

D. R. (30) lernt bei ihrem Traumjob Popstars persönlich kennen.

1 **Der Job.** Strümpfe kaufen mit Sophie Ellis-Bextor? Abendessen mit Bryan Adams? Bier trinken mit Ronan Keating? Ganz normal für D. R. Ihren letzten Geburtstag feierte sie mit Take That im Kaufleuten. Musikstars sind ihr Alltag. Beim Plattenlabel Universal ist D. R. für Marketing und Promotion zuständig. Was heisst: Sie 5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95
100
105
110
115
120
125
130
135
140
145
150
155
160
165
170
175
180
185
190
195
200
205
210
215
220
225
230
235
240
245
250
255
260
265
270
275
280
285
290
295
300
305
310
315
320
325
330
335
340
345
350
355
360
365
370
375
380
385
390
395
400
405
410
415
420
425
430
435
440
445
450
455
460
465
470
475
480
485
490
495
500
505
510
515
520
525
530
535
540
545
550
555
560
565
570
575
580
585
590
595
600
605
610
615
620
625
630
635
640
645
650
655
660
665
670
675
680
685
690
695
700
705
710
715
720
725
730
735
740
745
750
755
760
765
770
775
780
785
790
795
800
805
810
815
820
825
830
835
840
845
850
855
860
865
870
875
880
885
890
895
900
905
910
915
920
925
930
935
940
945
950
955
960
965
970
975
980
985
990
995

Oft gehörter Satz. «Wen hast du schon getroffen?» oder «Wie sind die Stars denn wirklich, im normalen Leben?»

20 **Karriere.** Handelsschule und KV. Diverse Jobs. Sprachaufenthalt in London. Durch Zufall bei Universal gelandet.

Arbeitszeit pro Tag. 11 Stunden. Plus manchmal Konzerte oder Abendeinsätze.

25 **Vorteile.** Alle möglichen CDs gratis, Konzerttickets ganz nach Lust und Laune – meistens mit Backstagepass. Kleine Reisen. Etwa im November an die MTV Music Awards.

30 **Moment des Triumphs.** «Ich durfte nach Wien an ein exklusives Showcase der Scissor Sisters. Das fand auf einem wun-

35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95
100
105
110
115
120
125
130
135
140
145
150
155
160
165
170
175
180
185
190
195
200
205
210
215
220
225
230
235
240
245
250
255
260
265
270
275
280
285
290
295
300
305
310
315
320
325
330
335
340
345
350
355
360
365
370
375
380
385
390
395
400
405
410
415
420
425
430
435
440
445
450
455
460
465
470
475
480
485
490
495
500
505
510
515
520
525
530
535
540
545
550
555
560
565
570
575
580
585
590
595
600
605
610
615
620
625
630
635
640
645
650
655
660
665
670
675
680
685
690
695
700
705
710
715
720
725
730
735
740
745
750
755
760
765
770
775
780
785
790
795
800
805
810
815
820
825
830
835
840
845
850
855
860
865
870
875
880
885
890
895
900
905
910
915
920
925
930
935
940
945
950
955
960
965
970
975
980
985
990
995

Moment der Verzweiflung. «Es war zwei Tage vor Weihnachten. Eine Radiostation führte einen Grossevent mit diversen Acts im Hallenstadion durch. Eine Riesensache. Ich war für die Girls von Tatu zuständig. Irgendwie lief aber alles schief, schon am Nachmittag geriet der Zeitplan völlig durcheinander. Und ausgerechnet dann wollte eines der Girls unbedingt shoppen gehen. Ungeduldig lief ich also mit ihr und ihrem russischen Bodyguard durch die City. Ich versuchte nebenher, die Termine umzukrempeln und die Interviews der wartenden Journalisten zu verschieben. Natürlich waren alle supersauer auf mich. Dabei konnte ich ja gar nichts dafür, dass der Terminplan kopfstand. Als der Abend vorüber war, schloss ich mich in der Toilette ein und heulte mich erst mal aus.»

Unbezahlbarer Rat. «Neben der Arbeit das Privatleben nicht vergessen.»

Annabelle, 3/08

Traumberuf

Leitfragen

Beantworten Sie die Leitfragen in Ihrem Arbeitsheft.

- Wie stellt sich die junge Frau im Text dar? Welche Höhen und Tiefen lassen sich verallgemeinern?
- Die Selbstdarstellung ist eine Mischung aus wörtlichen Zitaten (in Anführungs- und Schlusszeichen) und Informationen einer Journalistin. Erstellen Sie eine Liste mit den Mode- oder Fremdwörtern im Text.
- Umgangssprachlich sprechen und hören wir von einem «Job». Wie unterscheidet z. B. der Duden oder Wikipedia «Job» und «Beruf»?
- ... und Ihr Traumberuf? Beschreiben Sie ihn, und zwar mit allen erwünschten Vorteilen – und auch möglichen Nachteilen.

2 Sich vorstellen

Stellen Sie sich kurz vor, sodass die anderen ein Bild von Ihnen erhalten.

Vorstellen
in der Klasse

- Schreiben Sie über sich, und zwar 160 Zeichen (= eine SMS), auf ein Blatt. Hängen Sie es im Klassenzimmer auf, z.B. an die Magnet- oder Pinnwand.

Vergleichen Sie in Dreiergruppen, was die anderen geschrieben haben:

- Welche «Vorstellungs-SMS» enthält die meisten, die interessantesten Informationen?
- Welche Informationen vermissen Sie?
- Wen würden Sie gern näher befragen?

Mit dem Eintritt ins Berufsleben lernen Sie neue Menschen kennen.

Vorstellen
im Beruf

- Wie stellen Sie sich ihnen vor?
- Welche Erwartungen (Verhaltensweisen) setzen die anderen Menschen in Sie?

Erwartungen



Wie können Sie diese Erwartungen erfüllen?

Und wenn die Erwartungen zu hoch oder zu wenig herausfordernd sind – wie reagieren Sie?

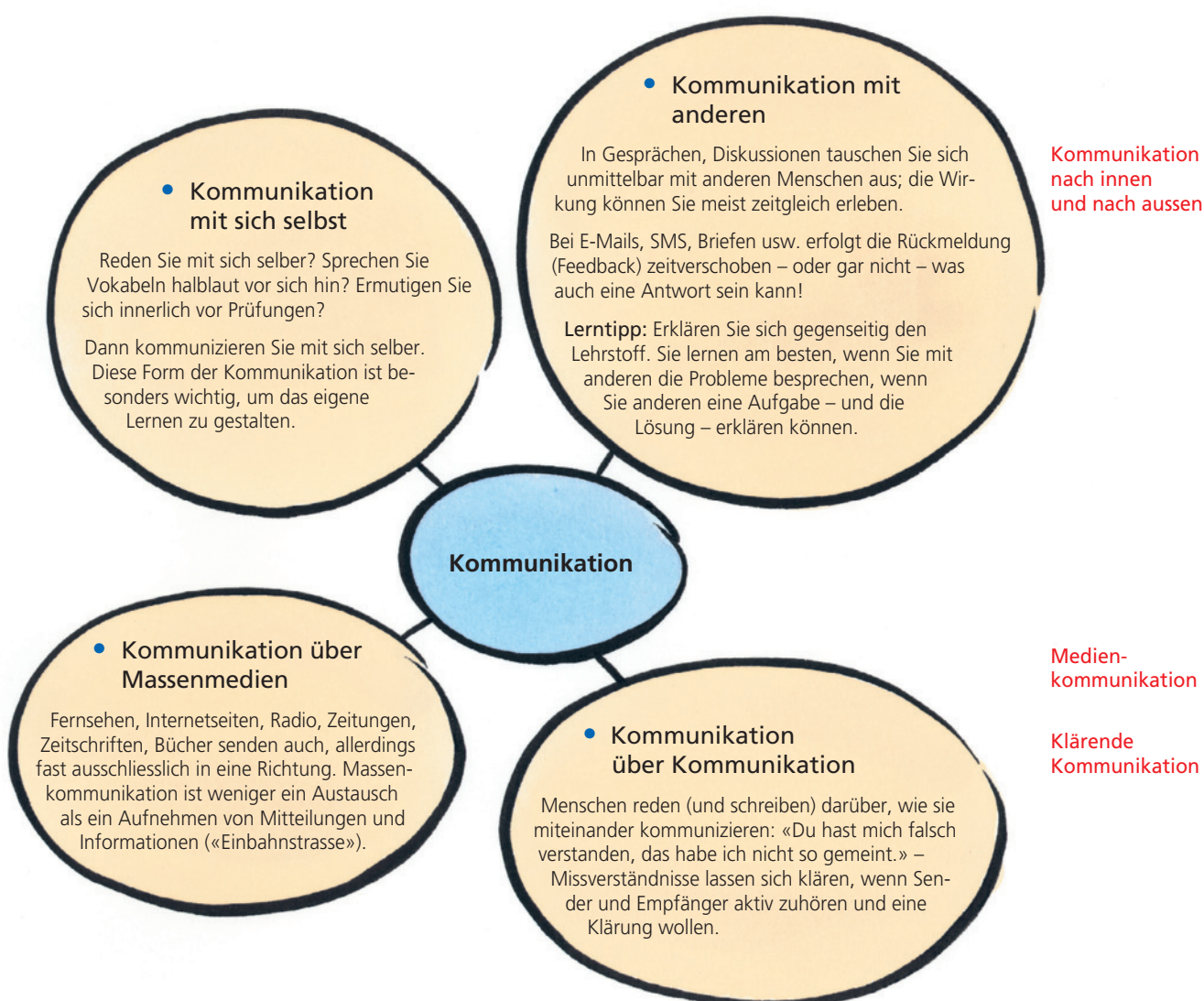
3.2 Formen der Kommunikation

- Was zeigt uns folgende kleine Geschichte?

PAUL WATZLAWICK

Die Geschichte mit dem Hammer

- 1 Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschliesst unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüsste er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, *ich* gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloss weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. –
- 10 Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch bevor er «Guten Tag» sagen kann, schreit ihn unser Mann an: «Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!»



Der indische Freund

1 Wäre ich ein Religionsstifter, würde ich sagen: Eine Parkbusse hat meinem Leben wieder Sinn gegeben. Ich hatte den Wagen vor dem Haus abgestellt, um schwere Sachen auszuladen, und dabei die Zeit überzogen. 25 Minuten seien zu lang für Ein- und Aussteigenlassen, meinte die Politesse, die von der anderen Strassenseite angerannt kam, als ich wieder losfahren wollte. Die Frau musste mich mit der Stoppuhr beobachtet haben.

«Ich wohne hier», sagte ich, «wo hätte ich sonst halten sollen? Soll ich einen massiven Fernseher und eine Stereoanlage einen halben Kilometer weit schleppen?» Die Frau blieb ganz ruhig. Sie trug – nein, über ihre Erscheinung, ihre Kleider und ihre Frisur werde ich kein Wort verlieren. Das wäre nicht fair.

20 Ich war vermutlich nicht der erste Maniac, den die Frau in ihrem Beruf zu ertragen hatte. Deshalb sagte sie bloss: «Sie brauchen nicht 25 Minuten, um ihr Auto auszuladen.» Ich versuchte ihr zu erklären, dass ich mitten in einer komplizierten Räumaktion stecke und den Wagen wieder hätte laden müssen. Aber die Politesse schrieb unbeirrt weiter.

Jetzt begann ich zu kämpfen. Das Verkehrssignal «Ein- und Aussteigenlassen gestattet» lasse ich einen Ermessensspielraum, argumentierte ich. Ich hätte schliesslich das Auto aus Notwendigkeit hier abgestellt, nicht aus asozialem Leichtsinnsinn.

Irgendwann wurde ich ausfällig. Wegen Bürokraten wie ihr sei die Welt ein trister Ort, sagte ich. Aber wenn man ihren furchtbaren Job ausüben müsse, bliebe einem offenbar nichts anderes übrig, als sich am Leben zu rächen. Die Politesse lächelte bloss.

Ich fuhr weg und war niedergeschlagen. Nicht wegen der Busse, sondern weil ich wieder einmal die Fassung verloren hatte. Mit Politessen zu streiten, ist sinnlos.

Richtig wäre gewesen: ruhig bleiben. Sich entschuldigen. Sich kleinmachen. Sich unterwerfen.

50 Später traf ich meinen indischen Freund, er radelte mir auf der Seefeldstrasse entgegen. Es war ein herrlicher Tag, und wir setzten uns auf die Bänke vor dem Restaurant Tiffins. «Warum mache ich mir das Leben noch schwerer, als es ist?», fragte ich.

Mein indischer Freund sah mich nachdenklich an. Er sei viel mit dem Rad unterwegs, sagte er nach einer Weile. Manchmal komme es vor, dass ein Fussgänger ihn anhalte und reklamiere, wenn er auf dem Trottoir fahre. «Dann steige ich ab, lege ihm die Hand auf die Schulter und sage: Wir alle machen Fehler, mein Freund.

65 Aber ich bin froh, dass Sie mich darauf aufmerksam machen.» Mein indischer Freund machte eine Pause, und ich dachte: Genau, so muss man es machen. Mit asiatischer Sanftmut.

70 «Wenn ich einen besonders sturen Fussgänger vor mir habe», erzählte mein indischer Freund weiter, «sage ich ihm: Sehen Sie, die Strasse ist ein Dschungel. Und der Dschungel ist gefährlich, deshalb gibt es Regeln. Verkehrsregeln. Fahrräder gehören auf die Strasse und Fussgänger aufs Trottoir, besagt eine dieser Regeln. Aber leider kommt es vor, dass ich die Regeln vergesse. Doch Sie haben sie mir in Erinnerung gerufen. Dafür bin ich Ihnen dankbar.»

«Und damit kommst du durch?», fragte ich. «Die Leute sehen mich an, als sei ich nicht von dieser Welt. Ein Ausserirdischer. Ich gebe ihnen die Hand und fahre weiter.»

«Auf dem Trottoir?»

«Manchmal schon», sagte mein indischer Freund.

Ich muss ein neues Leben anfangen, dachte ich. Sofort.

Tages-Anzeiger, 8. September 2008

Leitfragen

Kennzeichnen Sie nach dem ersten Lesen die wichtigsten Stellen im Text. Anschliessend beantworten Sie die Leitfragen stichwortartig in Ihrem Arbeitsheft.

- Notieren Sie einige wenige Stichworte, mit deren Hilfe Sie die Handlung kurz wiedergeben können.
- Wie stellt der Erzähler die Politesse dar? Wie rechtfertigt er sein Verhalten?
- Wie beschreibt der Ich-Erzähler seinen indischen Freund?

Wortbildung und Wortschatz

Lernziele

- Ich kenne die verschiedenen Mittel, mit denen Wörter abgeleitet und zusammengesetzt werden.
- Ich kann Wortfamilien und Wortfelder bilden und erweitere meinen Wortschatz bewusst.
- Ich drücke mich genau und differenziert aus, indem ich den treffenden Ausdruck wähle.
- Ich nutze dazu elektronische und traditionelle Nachschlagewerke (Universal-, Bedeutungs- und Synonymwörterbücher).



1 Wortableitungen

Wortbildung

Das Deutsche kennt zwei sehr produktive Mittel der Wortbildung: die **Wortableitung** und die **Wortzusammensetzung**.

Wortverwandtschaften

Vom **Wortstamm**, dem inhaltlichen Bedeutungsträger eines Wortes, lassen sich mit verschiedenen Mitteln neue Wörter ableiten. Die Wörter **finden**, **unauffindbar**, **erfinden**, **Erfinder**, **empfinden**, **empfindsam**, **Empfindlichkeit** ... sind miteinander verwandt, da sie alle den Wortstamm **-find-** aufweisen und sich nur durch die zusätzlichen Elemente unterscheiden.

Wortfamilie

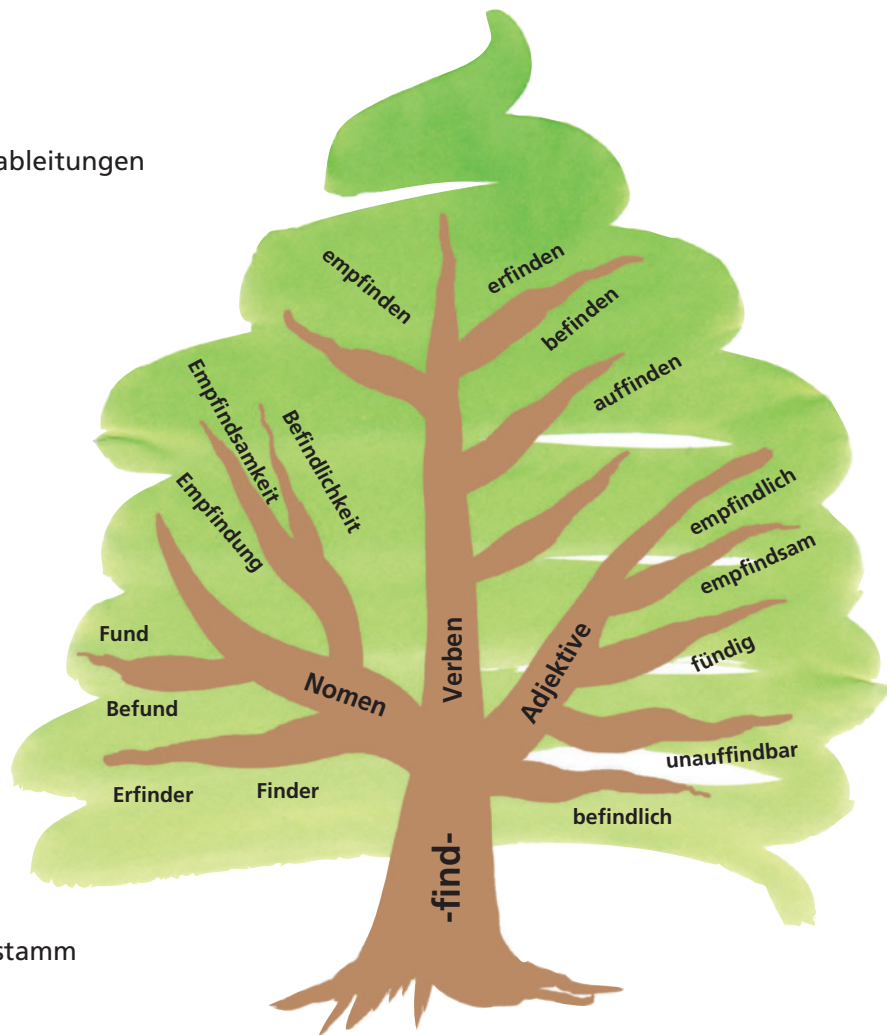
Wörter mit gleichem Wortstamm gehören derselben **Wortfamilie** an. Wortfamilien erleichtern nicht nur den Spracherwerb; sie tragen auch wesentlich zur Bereicherung und zur Differenzierung unseres Wortschatzes bei.

Mit dem **Wortstamm** und den verschiedenen **Wortableitungsmitteln** kann ich zahlreiche verwandte Wörter bilden:

Wortstamm	-find-	
Mittel der Wortableitung	{ Vorsilbe (Präfix) Nachsilbe (Suffix) Ablaut Umlaut	be finden, er finden, emp finden empfind lich , empfind sam , un auffindbar finden (gef un den) – Fund Fund – f ündig

Wortableitungen

Wortstamm





Aufgabe 1

Setzen Sie zum Verb **gehen** die passende Vorsilbe (Präfix, Verbzusatz).

- Du solltest dir eine solche Chance nicht _____ gehen lassen.
- Die Schmerzen werden hoffentlich bald _____ gehen.
- Es wird euch dort nicht besser _____ gehen als uns.
- Nach dem Unwetter konnten wir den Weg nicht mehr _____ gehen.
- Sie liess die Schokolade genüsslich auf der Zunge _____ gehen.
- Diese Neuerung dürfte dich sehr wohl etwas _____ gehen.
- Wann wird dir endlich ein Licht _____ gehen?
- Wenn die Krise anhält, werden auch bei uns bald die Lichter _____ gehen.



Aufgabe 2

Welche Wortbildungen sind möglich? Kreuzen Sie an.

	ab-	an-	auf-	be-	emp-	ent-	er-	ver-	vor-	zer-
arbeiten										
fehlen										
halten										
kennen										
kommen										
reden										
tragen										
treiben										
weisen										



Aufgabe 3

Suchen Sie zu den angeführten Wortstämmen möglichst viele Ableitungen. Nutzen Sie dazu verschiedene Vor- und Nachsilben, aber auch Ablaute und Umlaute.

- geb- Verben _____
Nomen _____
Adjektive _____
- klar- Verben _____
Nomen _____
Adjektive _____
- lass- Verben _____
Nomen _____
Adjektive _____



1. Setzen Sie das passende Synonym ein.

Die Frage, ob sich (bestimmte) _____ Helvetismen im Standarddeutschen ebenso (prägnant) _____ ausdrücken lassen, erinnert sehr an Friedrich Dürrenmatt. Als sein Stück «Romulus der Grosse» geprobt wurde, (verlangte) _____ der römische Kaiser in einer Szene das «Morgenessen». Der Schauspieler, der Romulus spielte, wand sich: «Sicher ein (sehr gutes) _____ Theaterstück, aber «Morgenessen» ist nun einmal nicht deutsch, es heisst «Frühstück».» (Verärgert) _____ setzte sich Dürrenmatt hin und schrieb den Text um. Aber auch in der neuen Szene (verlangte) _____ Romulus das Morgenessen. Der Zeremonienmeister (korrigierte) _____ : «Exzellenz, es heisst «Frühstück».» Da (antwortete) _____ Romulus der Grosse: «Was klassisches Latein ist in diesem Haus, (definiere) _____ ich.»

2. Drücken Sie das Gegenteil mit einem Antonym aus.

(Etwas anderes) ↔ _____ ist Friedrich Dürrenmatt widerfahren. In der Probe fand ein Schauspieler eine Szene (stark) ↔ _____ und (lobte) ↔ _____ , dass der Kaiser ein «Morgenessen» verlangte. Dürrenmatt schrieb darauf die betreffende Stelle (verärgert) ↔ _____ um, und zwar in seinem Sinn. So (langsam) ↔ _____ liess sich der grosse Fritz nicht kleinkriegen. Dürrenmatt, dessen Stücke auf den (wenigsten) ↔ _____ deutschen Bühnen aufgeführt wurden, verbrachte seine (ersten) ↔ _____ Jahre als (erfolgloser) ↔ _____ Schriftsteller in Neuenburg.

3. Leiten Sie von diesen Wortstämmen je drei Nomen ab – ohne nominalisierte Verben und Adjektive (das Fahren, das Neue) und Wortzusammensetzungen (die Wiedergutmachung):

-fahr- _____
 -neu- _____
 -gut- _____

4. Geben Sie je drei Verben mit diesen Vorsilben (Präfixen) an:

erinnern er _____ er _____ er _____
 widerfahren wider _____ wider _____ wider _____

5. Führen Sie je drei Adjektive mit den entsprechenden Endsilben (Suffixen) an:

fraglich _____
 langsam _____

6. Wortstamm end- oder Präfix ent-? Ergänzen Sie.

Nach _____ losen Diskussionen machte er _____ gültig Schluss.
Sie schaute ihm noch lange _____ geistert nach.
_____ lich hatte auch sie ihren _____ schluss gefasst.

7. Setzen Sie das sinnrichtige Suffix (mit grammatischer Endung) ein:
-ig oder -lich?

Morgen kommt sie von ihrem viermonat _____ Fremdsprachenaufenthalt zurück.
Das Abonnement für die vierteljähr _____ erscheinende Zeitschrift kostet 16 Franken.
Wegen des Unwetters verzichten wir heute auf unseren sonntäg _____ Spaziergang.
Ich habe mich in einem dreitäg _____ Repetitionskurs auf die Prüfung vorbereitet.

8. Setzen Sie die sinnrichtigen Adjektive ein:
fraglich oder fragwürdig?

Ob das Theaterstück im Freien aufgeführt werden kann, ist _____ .
Das ist doch eine sehr _____ Abmachung.
Verkehrt ihr noch immer in diesen _____ Kreisen?
Wo hast du dich zur _____ Zeit aufgehalten?

9. Vervollständigen Sie die Tabelle mit je einem Beispiel aus den Wortfamilien.
Nicht akzeptiert werden nominalisierte Verben und Adjektive (das Loben, das Grosse), ebenso Partizipien (gelobt).

Verb (im Infinitiv)	Nomen (mit Artikel)	Adjektiv (kein Partizip)
_____	_____	gross
loben	_____	_____
_____	_____	stark
_____	das Haus	_____
definieren	_____	_____
_____	der Sinn	_____

10. Bilden Sie aus dem Bestimmungs- und dem Grundwort von «Theaterstück» je drei weitere zusammengesetzte Nomen, und zwar

mit dem Bestimmungswort «Theater»:

mit dem Grundwort «Stück»:

